

## Abstracts

### Deutsch

Michael Reder: Religion in postsäkularer Gesellschaft. Die Überlegungen von Jürgen Habermas und fünf Einsprüche dagegen

Die Debatte über die Rolle von Religion in (post)modernen Gesellschaften wird in den vergangenen Jahren wieder intensiv geführt. Das Nachdenken von Jürgen Habermas über die postsäkulare Gesellschaft hat hierfür einen wichtigen Impuls geliefert. Er argumentiert, dass demokratische Gesellschaften sich auf ein Fortleben der Religionen einstellen sollten. Auch wenn Glauben und Wissen als zwei opake Modi des Geistes verstanden werden müssen, so sind religiöse wie säkulare Bürger zur wechselseitigem Verständnis und einer Übersetzung ihrer Äußerungen aufgerufen. Dies gilt insbesondere angesichts der vielfältigen aktuellen gesellschaftlichen Probleme. Damit weist Habermas zu Recht eine überzogene Säkularisierungstheorie zurück. Gleichwohl bleiben einige kritische Anfragen an dieses Verständnis von Religion, beispielsweise ihre Reduktion auf die moralischen Aspekte, die Vernachlässigung des Verhältnisses von Religion und Kultur oder die zu starke Trennung von Glauben und Wissen.

Melanie Bradtka: Zwischen öffentlichem Interesse und Voyeurismus. Die Ethik journalistischer Informationsbeschaffung und -verarbeitung

Seit jeher besteht ein großes publizistisches Interesse an Aufsehen erregenden Informationen aus privaten Lebensbereichen. Zwar hat die Veröffentlichung des Privaten durchaus positive Entwicklungen wie beispielsweise die Thematisierung häuslicher Missstände durch die Medien hervorgebracht. Doch sind die Übergriffe der Medien in geschützte Bereiche der Privat- und Intimsphäre im Laufe der Zeit vehementer geworden. Nicht nur Boulevardmedien, sondern immer häufiger auch die sogenannten Qualitätsmedien machen Privates und Intimes öffentlich. Nicht selten geht mit der Veröffentlichung

des Privaten und Intimen eine reißerische Berichterstattung einher. Journalisten rechtfertigen Grenzgänge gerne mit dem Verweis auf das Interesse der Öffentlichkeit. Der Aufsatz beschäftigt sich mit der Ethik journalistischer Informationsbeschaffung und -verwertung. Anhand von drei Fallbeispielen aus der journalistischen Praxis wird aufgezeigt, auf welche Weise Medien im Rahmen der Berichterstattung ethische Grenzen überschritten haben.

Constanze Straub: Kirchliche Krisen- und Kriegskommunikation: Pathetisch und patriotisch. Deutschschweizer Radio-Predigten vor und während des Zweiten Weltkriegs

Theoretische Ansätze zur Krisen- und Kriegskommunikation werden meist auf Kriegsberichterstattung angewandt, in den vergangenen Jahren insbesondere im Zusammenhang mit den Golfkriegen. Dass die Erkenntnisse diesbezüglicher Forschung auch sinnvoll auf andere Medieninhalte bezogen werden können, zeigt die hier vorgestellte explorative Studie. Sie befasst sich mit Krisen- und Kriegskommunikation im Schweizer Rundfunk vor und während des Zweiten Weltkriegs, konkret in Radio-Predigten der katholischen und evangelischen Kirche. Erstmals wurde dazu zunächst die Geschichte der Radio-Predigten aufgearbeitet. Vor diesem Hintergrund wurden die Untersuchungskriterien der qualitativen Inhaltsanalyse aus den Techniken der Propaganda und der Krisen- und Kriegskommunikation entwickelt. Die wichtigsten Ergebnisse: Die Kriegskommunikation ist pathetischer, patriotischer und politischer als die Krisenkommunikation vor Kriegsbeginn. Die Katholiken übernahmen – im Gegensatz zu den Reformierten – die Ideen der „Geistigen Landesverteidigung“, welche die Behörden propagierten. Überraschend ist, dass Abwertungen der Juden trotz des Neutralitätsgebots nicht censiert wurden.

## **English**

Michael Reder: Religion in the post-secular society. Jürgen Habermas conception and five objections

In the last years, a controversial discussion about the role of religion in (post)modern society has started again. Habermas conception of a

post-secular society is an important part of this debate. He argues, that democratic societies should be prepared for the continuance of religion. Of course, faith and reason are understood as opaque, which means that they could be distinct clearly. But religious and secular citizens are called for a process of reciprocal understanding and translation. Especially facing the big current social challenges. With this conception, Habermas criticizes a strong notion of secularisation. But, his understanding of religion also implicates some critical aspects, for instance the reduction of religion on morality, the neglect of the relation between religion and culture and a clear distinction between faith and reason.

Melanie Bradtka: Between public interest and voyeurism. The ethic of journalistic information search and treatment on the basis of case studies

All times media have been interested in spectacular information within privacy. Without a doubt the publication of private concerns has also created some positive developments such as media coverage about domestic violence. But in the course of time media invasions in protected private domains became more vehement. Nowadays it's not only yellow press but also so called quality media that report more frequently about private affairs. The publication of private matters happens often in a very lurid way. Journalists legitimate borderline coverage with a link to the public interest. The article deals with the ethics of journalistic research and reporting. On the basis of three case studies is shown how media has crossed ethic borderlines within coverage.

Constanze Straub: Ecclesiastical crisis and war communication: lofty and patriotic. Sermons in Swiss radio broadcasting before and during the Second World War

Theoretical approaches to crisis and war communication are mostly concentrated on war reporting. The findings of studies related to this subject can be applied to other media content, as this explorative study shows. It deals with crisis and war communication in Swiss radio broadcasting before and during the Second World War, more specifically in broadcast sermons of the Catholic and the Protestant churches. For this purpose, first the history of the radio sermons was worked up. With this background the criteria of the

qualitative content analysis were developed from the techniques of propaganda and the crisis and war communication. The major results: The communication during the war is more patriotic than the crisis communication before the war. Moreover, the Catholics, unlike the Protestants, adopted the ideas of the "Geistige Landesverteidigung" propagated by the authorities. Surprisingly, the degradation of the Jews was not censored in spite of the Swiss policy of neutrality.